


Inhalt 1/2016

- 1 Editorial
- Themenschwerpunkt**
- Marius Ütö**
3 Integrative Behandlungsweise sowie Übertragungs-/Gegenübertragungsphänomene in der Arbeit mit Sucht und Persönlichkeitsstörungen
Integrative treatment methods and transference/countertransference patterns in dealing with addiction and personality disorders
- Monika Vogelgesang**
15 Pathologisches Glücksspielen und Persönlichkeitsstörungen
Pathological gambling and personality disorders
- Monika Vogelgesang**
23 Pathologischer PC-/Internetgebrauch und Persönlichkeitsstörungen
Pathological use of PC/internet and personality disorders
- Stefan Poppelreuter**
29 Arbeitssucht und Persönlichkeit
Workaholism and personality – diagnosis and therapeutic treatments
- Michael Rentrop; Susanne Hörz-Sagstetter**
43 Übertragungsfokussierte Psychotherapie und Sucht
Transference-focused psychotherapy and addiction
- Björn Philips; Svenja Taubner**
49 Mentalisierungsbasierte Therapie bei Suchterkrankungen
Mentalization-based therapy in substance use disorder
- Thorsten Kienast**
57 Sucht und Dialektisch-behaviorale Therapie
Addiction and Dialectical Behaviour Therapy
- Eckhard Roediger**
63 Was kann die Schematherapie zur Suchtbehandlung beitragen?
How much can schema therapy actually contribute to the treatment of addictions?
- Karen Strziga**
71 Konzentrierte Bewegungstherapie und Sucht
Concentrative movement therapy and addiction
- Verschiedenes**
- 77 Mitteilungen der Gesellschaft
79 Buchbesprechung
80 Termine

Umschlagabbildung

 *Frans Hals (um 1583–1666)*
Malle Babbe, um 1634, Öl auf Leinwand
Gemäldegalerie, SMPK, Berlin

Drastisch setzt Frans Hals in seinem Ölgemälde die Sucht ins Bild, hier die Trunksucht, heute würde man sagen die Alkoholabhängigkeit. Die an ihrem Krug hängende Alte verlacht sichtlich angetrunken die auf ihrer Schulter sitzende Eule. Die Klugheit, klassischerweise von dem großköpfigen Nachtvogel symbolisiert, kommt gegen die Übermacht der Droge nicht an.

Genau diese Widerstandskraft gegen besseres Wissen kennzeichnet jede Form von Sucht. Die Erklärung dafür findet sich in der Struktur unseres Gehirns, sind doch Süchte vor allem im mesolimbischen System angesiedelt, also in einer durch auffallende Starrheit geprägten stammesgeschichtlich älteren Hirnstruktur, zu der die neocorticale Kontrolle oft nur unzureichend durchdringt. Das gilt sowohl für Ängste, als auch für die fast immer im dopaminergen Belohnungssystem verankerten Suchtformen.

Vielleicht sollten wir die Suchtproblematik stärker aus der Perspektive betrachten, dass solange keine alternative Stimulierung des Dopaminsystems erfolgt, nur schwer ein Kraut gegen die Sucht gewachsen sein wird.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff
Schottengasse 3/23, A-1010 Wien
www.thomashoff.de
(Kunsthistorischer Berater der Redaktion)

Wissenschaftlicher Beirat

Sven Barnow, Heidelberg
Martin Bohus, Mannheim
Thomas Bronisch, München
John F. Clarkin, New York
Gerhard Dammann,
Münsterlingen
Peter Fiedler, Heidelberg
Viola Habermeyer, Zürich
Susanne Hörz, München
Rainer Krause, Saarbrücken

Maya K. Krischer, Köln
Marsha M. Linehan, Seattle
Friedemann Pfäfflin, Ulm
Udo Rauchfleisch, Basel
Franz Resch, Heidelberg
Kathrin Sevecke, Innsbruck
Carsten Spitzer, Tiefenbrunn
Michael H. Stone, New York
Annette Streeck-Fischer, Berlin
Thomas Zetzsche, Oetwil am See